



Liebling, ich habe die Hobelbank geschrumpft

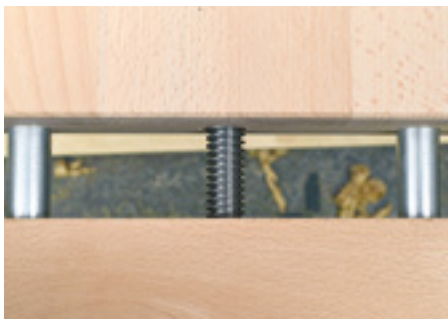
In der Küche, auf der Terrasse oder in der ganz kleinen Werkstatt: Aufsatzbänke können mit ihren Spannzangen aus jedem Tisch eine Hobelbank machen. Wir haben bei vier Modellen getestet, ob sie diesen Anspruch erfüllen.

Es gibt verschiedene Gründe, warum eine schwere Hobelbank nicht zur Wunschausstattung der Werkstatt gehört: zu wenig Platz, oft wechselnde Tätigkeitsorte oder Alternativen wie ein Multifunktions Tisch sind nur einige der Gründe, warum dieses schwere Gerät nicht in jeder Werkstatt zu finden ist. Einige Hersteller bieten für solche Fälle kleine, mobile

Arbeitsplatten mit einer Spannzange an. Ihr kleines Format und die fehlende Unterkonstruktion machen diese Aufsatzbänke zu einer mobilen oder temporären Lösung. Sie werden einfach an einem bestehenden Tisch befestigt und können noch getaner Arbeit wieder verstaut werden. Wir haben uns vier Modelle unterschiedlicher Hersteller und in verschiedenen Preisklassen

genauer angeschaut. Was sind ihre individuellen Besonderheiten? Wie mobil sind sie wirklich? Für welche Einsatzbereiche kommen die Modelle infrage – und wo sind ihre Grenzen? Und vor allem: Halten – im wahrsten Sinne des Wortes – die einzelnen Modelle beim Holzwerken das, was die Hersteller versprechen? ◀

Christian Filies



Die Vorderzange schließt bündig und spielfrei. Zwei Führungsstangen bilden zusammen mit der Spindel eine gleichmäßige Führung.



Bei einseitiger Belastung der Zange verzieht diese sich sichtbar. In der Praxis sollte man – wie an jeder Hobelbank – eine so krasse Fehlstellung aber vermeiden, indem das Werkstück in der Mitte und nicht am äußersten Rand gespannt wird.



Kunstfehler: Die Füße haben praktischerweise Löcher, in die die Bankhaken gleiten können. Sind die Haken aber versenkt und das Ende ist in diesen Löchern verschwunden, gibt es keinen Angriffspunkt mehr: Die Bankhaken können nur schwer wieder angehoben werden.



Auch mit roher Kraft war der Workstation Pro das Werkstück nicht zu entziehen. Egal ob beim Hobeln, Schleifen oder wie hier beim Stemmen: Alles bleibt da, wo es eingespannt ist.



Ein Blick auf das Innenleben zeigt: Die Spindel ist fest verschraubt, die Führungsstangen verlaufen spielfrei in einer Holznut. Das ist so simpel wie effizient, setzt aber auch darauf, dass das Holz hier nicht arbeitet, egal wie feucht oder trocken die Werkstatt ist.

Wertiger Bausatz aus Skandinavien

Wir wissen nicht genau, ob es in Schweden irgendein Gesetz dafür gibt, dass Konstruktionsprinzipien immer an ein großes gelbes Möbelhaus angelehnt sein müssen. Fakt ist: Die mobile Werkbank „**Workstation Pro**“ von **Sjöbergs** kommt mit dem klassischen Inbus-Schlüssel in S-Form, einer sehr gut bebilderten Anleitung – und muss als einziges Modell zusammengebaut werden. Die Verarbeitung aller Teile ist präzise. Nacharbeiten waren bei unserem Modell an keiner Stelle nötig: Alles passt bündig zusammen und bildet eine stabile Einheit. Beim Zusammenbau müssen einige Teile verleimt werden, eine anschließende Demontage der Bank ist nicht mehr komplett möglich.

Das Buchenholz der Bank ist unbehandelt. Das kann man so lassen, es empfiehlt sich aber, die Platte zumindest zu ölen, damit sie weniger schmutzanfällig ist. Die Arbeit mit der Workstation Pro macht Spaß: Sie packt – egal ob in der Vorderzange oder mit Bankhaken auf der Fläche gespannt – fest und parallel zu. Beim Hobeln, Stemmen und Schleifen hat sich ausschließlich der Tisch bewegt, auf dem die Platte montiert ist. Die Workstation Pro ist die einzige getestete Bank, die auf Füßen steht. Das macht die Arbeitshöhe angenehmer – allerdings nur, wenn man im Stehen arbeitet. Gerade in sehr kleinen Werkstätten aber ein nicht zu unterschätzender Vorteil: Der Raum unter der Bank kann teilweise noch als Ablagefläche genutzt werden.



Der kleine Bruder

Mit der Smart Vice hat Sjöbergs eine zweite, auf den ersten Blick sehr ähnliche Bank im Programm. Führungsstangen und Spindel sind identisch, die Bank ist aber kleiner. Die eigentliche Platte besteht aus beschichtetem MDF und ist eher für kleinere Bastelaufgaben gemacht.





Die massive 24-mm-Spindel und die beiden 14-mm-Führungsstangen bieten wie bei fast allen vorgestellten Bänken kaum Platz, um Bretter in der Breite einzuspannen – sind aber so stabil verbaut wie bei einer massiven Hobelbank.



Schachbrett für Stabilität: Die Bank ist ein echter Klotz aus keilverzinkter Buche. Das ist gut für vibrationsarme Arbeit, macht die Bank aber auch zur schwersten Variante der hier getesteten.



Das stünde auch vielen großen Hobelbänken gut zu Gesicht: Auf beiden gibt es eine mit einer Gummikappe versehene Stahlschraube. Sie dient als Konterpunkt, damit sich die Spann- zange nicht verzieht, wenn das Werkstück nicht auf ganzer Zangen-Länge gespannt wird.



Die mitgelieferten Bankhaken aus Aluminium sind mit nur 100 mm recht kurz. Die 19-mm-Bohrungen öffnen aber die Möglichkeit, viele andere Spannelemente auf der Bank zu nutzen.

Massive Schönheit

Sie war von Anfang an der Blickfang in unserem Test: Die Aufsatzbank „Profi“ von Narex aus keilverzinkter Buche sieht fast aus wie ein elegantes Schneidebrett – mit Spann- zange. Die Außenkanten sind hap- tisch und optisch ansprechend alle gerun- det, das Holz ist geölt. Die Spindelbefes- tigung aus Guss und der Zangenschlüssel sind groß dimensioniert: Die Narex-Auf- satzbank erinnert von allen Bänken tat- sächlich am meisten an eine verkleinerte Hobelbank ohne Untergestell.

Wenn es ums kräftige Zupacken geht, ist die Narex-Bank über alle Zweifel er- haben. Allerdings kippt die Spann- zange beim Zuziehen trotz der massiven Bauart

überraschend weit nach vorne, so dass an der oberen Kante zwischen Zange und Werkstück eine Lücke ergibt. Bei größeren Werkstücken ist das kein Problem, beim Festhalten kleinerer Hölzer kann das aber schon mal zur Gefahr für empfindliche Kanten werden.

Bei der für Vorderzangen eigentlichen problematischen Schief- lage bei einseitiger Belastung haben die Entwickler ge- genge- steuert: Die Bank hat eine Erweiterung, die an den anderen Bänken nicht zu finden ist. Diese soll genau das Schiefstellen der Zange verhindern: Eine 10-mm-Maschi- nenschraube kann an beiden Seiten der Platte herausgedreht werden. Sie dient

dann bis zu einer Werkstückdicke von 90 mm als Konterpunkt, wenn die Spann- backe nur einseitig greift und droht, sich zu verziehen. Der konsequente Einsatz dieser Ausgleichsschraube dürfte die Le- bens- erwartung von Führung und Spindel deutlich verlängern.

Überhaupt wirkt die Narex-Bank wie ein Freund fürs Leben: Der massive Bau, die gusseisernen Führung der Spindel – all das lässt die Scheu davor, ob man nicht irgendetwas ab- oder überdrehen kann, verschwinden. Das Gewicht der Bank wird auch bei der Arbeit deutlich: Sägen, Ho- beln, Stemmen – all das erträgt die tsche- chische XXS-Hobelbank stoisch.

M mal vier: Moxon mit Mini-Makeln

Wenn Sie früher zu den Schülern gehörten, denen die Lehrer bei nur mittelmäßigen Noten vorwarfen „Du kannst das alles, Du warst nur zu faul“, werden Sie bei der „**Moxon Vice**“ der Firma **York** ein Déjà-vu erleben.

Seitdem der Namensgeber Joseph Moxon vor über 300 Jahren das Prinzip vorgestellt hat, ist die Arbeitsweise dieser Bänke gleichgeblieben – auch beim Exemplar von York: Über zwei Spindeln werden zwei Handräder bewegt, die so

zwei Backen aneinanderpressen. Da beide Handräder unabhängig voneinander bewegt werden, ist ein unterschiedliches Anzugsmoment möglich. So ist auch ein sicheres Spannen schräger Stücke möglich. Dieses simple Prinzip wirkt auch bei der York-Bank einwandfrei. Die Zange hält die Werkstücke fest gepackt. Beim Hobeln, Stemmen und insbesondere auch bei ihrer Paradedisziplin – dem Einspannen breiterer Werkstücke zum Bearbeiten der Hirnholzenden – gab es kein Ruckeln oder Verrutschen.



Kein oben und unten: Die Bank kann auf verschiedene Arten mit dem Tisch verbunden werden.



Eine mögliche Schrägstellung in Längsrichtung ist bei Moxon-Zangen beabsichtigt, um auch nicht seitenparallele Werkstücke sicher zu greifen. Dieses Kippen ist bei York auch in vertikaler Richtung zu finden. Aus unserer Sicht etwas zu viel des Guten, da die Kontaktfläche so stark verkleinert wird.



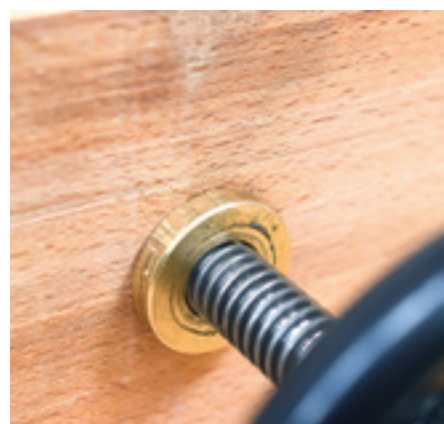
Viel Platz: Satte 33 cm Platz zwischen Spindeln bieten Raum für die Paradedisziplin der Moxon Vice: Dem Einspannen von Brettern zur Bearbeitung des Hirnholzes, zum Beispiel zum Zinkensägen.

Die Backen erfüllen diese Aufgabe mit Bravour – aber auch nur diese. Weitere Spannmöglichkeiten wie Löcher für Bankhaken sind nicht vorhanden, auch eine größere Auflagefläche gibt es nicht. Es sind wirklich nur drei Stücke 45-mm-Buche hintereinander, von denen eines nur zur Befestigung der Bank eingepflanzt ist. Die massiven 8 mm starken Unterlegscheiben aus Messing haben noch deutliche Maschinenspuren, alle Holzkanten sind ungefasst: Viele Ecken und Kanten machen die York-Bank für Hände und empfindliche Werkstücke unangenehm. Hier empfiehlt es sich, nachzuarbeiten. Die York-Moxon-Zange ist also ein gut funktionierender Purist, die tut was Sie soll. Mit etwas mehr Liebe zum Detail hätte sie uns aber mehr begeistert.



Verschiedene Namen, gleiches Modell

Die York-Aufsatzzange wird bei verschiedenen Anbietern geführt. Axminster (www.axminster.co.uk) bietet die Zange als Axminster-Trade Moxon Vice an, bei Feine Werkzeuge läuft sie unter dem originalen Markennamen York.



Schönheitsfehler: Die Bank hätte noch den einen oder anderen liebevollen letzten Arbeitsschritt vertragen können. Fertigungsspuren wie hier auf den Messingscheiben müssen nicht sein. Letztlich muss eine solche Bank aber funktionieren und keinen Schönheitspreis gewinnen.



Es ist doch alles etwas dünn, was an Metall verbaut ist. Alu-Führungen und Spindel tun zwar ihre Arbeit, lassen aber keine jahrzehntelange Lebensdauer erwarten.



Die Bank von Westfalia liegt anders als die anderen Modelle quer. Das eröffnet mit vier nebeneinanderliegenden Lochreihen viel mehr Spannmöglichkeiten als bei den Konkurrenzprodukten.



Beim einseitigen Einspannen von Werkstücken geraten die Führungsstangen viel weiter an ihre Belastungsgrenze als bei den Konkurrenzmodellen.



Auch wenn beim Einspannen so einiges wackelt: Die Bank hält. Eiche hobeln war mit ihr zum Beispiel auch bei stärkerer Spanabnahme ohne Ruckeln möglich.

Überraschende Low-Budget-Variante

Die „**Mini-Hobelbank**“ von Westfalia fiel nach dem Auspacken sofort ins Auge: Sie war die leichteste der vier Bänke, besteht aus keilverzinktem, lackiertem Gummibaum (wird als Hevea gehandelt) – und brachte ein volles Paket an Ausstattung mit: Vier Bankhaken aus Metall, vier aus Holz, zwei einfache Zwingen mit 7 cm Weite zum Befestigen sowie zwei M20-Verbindungsschrauben, um die Aufsatzbank an eine bestehende (Westfalia-)Werkbank anzudocken.

Dass die Bank trotzdem mit Abstand die günstigste der getesteten Exemplare ist, liegt an der Menge und der Art des eingesetzten Holzes: Hevea ist Tropenholz und als Überbleibsel von ausgedienten

Kautschuk-Plantagen günstig zu beziehen. Optisch kein Beinbruch und aufgrund seiner mit Eiche vergleichbaren Härte und Dichte auch sicher keine schlechte Wahl für eine Werkbank. Bei der „Mini-Hobelbank“ wird es außerdem sparsam eingesetzt: Die Bank ist nicht massiv, sondern im Wesentlichen ein umgedrehter Kasten. Die eigentliche Plattenstärke liegt nur bei 25 mm. Auch die Halterung der Führungsstangen in Alu-Profilen und die Tatsache, dass diese Stangen sich bei genauerem Hinsehen als Rohre mit 3 mm Wandstärke entpuppten, dürften dem Faktor Kosteneffizienz zuzuordnen sein. Die Spindel und die Führungen haben Spiel und wackeln beim Öffnen, gerade bei weiter Ausladung.

Aber: Westfalia hat wohl am richtigen Ende gespart. Die Mini-Hobelbank tut nämlich, was Sie soll. Sie hält und spannt Werkstücke sowohl in der Vorderzange als auch mit den Bankhaken fest ein. Einmal geschlossen, wackelt dann auch nichts mehr. Hobeln, sägen und schleifen waren sicher möglich. Lediglich beim Stemmen macht sich die lackierte Oberfläche bemerkbar: das Holz rutscht. Westfalia hat der Bank deshalb Anti-Rutsch-Auflagen beigelegt, die auf der Innenseite der Spannbacken angebracht werden können. Alternativ könnte der Lack dort auch abgeschliffen werden. Als kostengünstiges Einstiegsmodell kann die Westfalia-Mini-Hobelbank für kleinere Arbeiten gut genutzt werden.

Technische Daten: Sjöbergs Work Station Pro

Länge x Breite x Höhe:	455 mm x 362 mm x 142 mm (ohne Vorderzange)
Plattenstärke:	40 mm
Maximale Einspannweite Vorderzange:	115 mm
Maximale Einspannweite mit Bankhaken:	480 mm
Gewicht:	9,4 kg
Führung:	zwei 22-mm-Stahlrohre (3 mm Wandstärke)
Spindel:	20 mm
Lochsystem:	20 mm
Befestigungsmöglichkeiten:	Zwingen oder Schrauben
Enthaltenes Zubehör:	Vier Bankhaken aus Kunststoff, Inbus, Leim
Preis:	ab 170 Euro
Mehr Infos:	www.sjobergs.se



Technische Daten: Narex Profi

Länge x Breite x Höhe:	530 mm x 350 mm x 80 mm (ohne Vorderzange)
Plattenstärke:	80 mm
Maximale Einspannweite Vorderzange:	120 mm
Maximale Einspannweite mit Bankhaken:	535 mm
Gewicht:	13 kg
Führung:	zwei 14-mm-Rundeisen
Spindel:	24 mm
Lochsystem:	20 mm
Befestigungsmöglichkeiten:	Zwingen oder Schrauben
Enthaltenes Zubehör:	Vier Bankhaken aus Aluminium
Preis:	250 Euro
Mehr Infos:	www.holz-metall.info



Technische Daten: York Moxon Vice

Länge x Breite x Höhe:	500 mm x 280 mm x 143 mm (ohne Vorderzange)
Plattenstärke:	-
Maximale Einspannweite Vorderzange:	120 mm
Maximale Einspannweite mit Bankhaken:	-
Gewicht:	7,4 kg
Führung:	-
Spindel:	zwei 20-mm-Spindeln
Lochsystem:	-
Befestigungsmöglichkeiten:	Zwingen
Enthaltenes Zubehör:	-
Preis:	ab 152,60 Euro
Mehr Infos:	www.feinewerkzeuge.de



Technische Daten: Westfalia Mini-Hobelbank

Länge x Breite x Höhe:	510 mm x 360 mm x 75 mm (ohne Vorderzange)
Plattenstärke:	25 mm
Maximale Einspannweite Vorderzange:	154 mm
Maximale Einspannweite mit Bankhaken:	405 mm
Gewicht:	6,3 kg
Führung:	zwei 18-mm-Stahlrohre (3 mm Wandstärke)
Spindel:	20 mm
Lochsystem:	20 mm
Befestigungsmöglichkeiten:	Zwingen
Enthaltenes Zubehör:	vier Bankhaken aus Stahl & Holz, zwei 70 mm Zwingen
Preis:	79,99 Euro (lieferbar ab Ende September 2021)
Mehr Infos:	www.westfalia.de



Fotos: Christian Filies